

Queesch Nr 1

(RK) - Im Frühjahr war die Nullnummer der Queesch, des Zeitungsprojekts des Infoladens "Schréibs" in Esch erschienen. Nun liegt die zweite Ausgabe vor - und Layout wie auch Inhalte zeugen von der Vitalität der Infoladen-Gruppe. Hauptthema ist "Sehnsucht und Drogen" (siehe nebenstehenden Beitrag). Ein längerer Text in sehr persönlichem Ton befasst sich mit der Entscheidung für ein alternatives Leben und den Schwierigkeiten, die damit verbunden sind. Des weiteren wird das - eher unbefriedigende - Ergebnis der Klima-Wette dargelegt und kommentiert. Die Themen des "Queesch duerch de Gaard"-Teils reichen von Tierrechten bis zum Rezept für veganes Rührei (ohne Ei!). Und natürlich gibt es auch Informationen über vergangene und geplante Aktionen des Infoladens und anderer Gruppen. Die woxx wird dieses Projekt, das auf seine Weise zur Bildung einer Gegenöffentlichkeit beiträgt, auch weiterhin unterstützen.

Abonnement: Vier Ausgaben für 16 Euro, zu überweisen auf das "Schréibs"-Konto CCPL 194898-25.

www.infoladen.lu

DIE QUEESCH ZU CANNABIS UND SUCHTGEFAHREN

Fir eng éierlech Suchtprävention

Schwerpunktthema der soeben erschienenen Zeitschrift Queesch ist der Umgang mit Suchtgefahren, vor allem bei Cannabis.

Die von betroffenen Jugendlichen ausgehende Initiative für eine ehrliche Suchtprävention lehnt sowohl eine Kriminalisierung als auch eine Verherrlichung des Cannabis-Konsums und anderer Formen des Drogengebrauchs ab. Statt der Fragen des Gebrauchs und der Legalität steht bei dieser Initiative das Problem Sucht als solche im Mittelpunkt.

Eine Demo in Esch, über die der Quotidien in reißerischer Form berichtet hat-

te, brachte die Initiative in Schwierigkeiten. Die Queesch schreibt, die Polizei habe eine Ermittlung eingeleitet und der SNJ habe eine Unterstützung in Höhe von 3.700 Euro stillschweigend zurückgehalten. Man müsse sich fragen, so die Queesch weiter, "ob die Erwachsenen nicht wollen, dass Jugendliche eine ehrliche Suchtprävention machen". Die folgenden Queesch-Auszüge sollen die Haltung der Initiative dokumentieren:

Warum diese Kampagne?

Cannabis ist sehr verbreitet bei Jugendlichen hierzulande und viele Leute aus unserer Gruppe sind täglich mit Cannabis konfrontiert. Nachdem wir uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es unmenschlich ist Cannabis-konsumenten als Kriminelle zu behandeln und das aktuelle Drogengesetz einer Verbesserung der Situation vieler Jugendlicher entgegensteht. Es gibt viele Argumente, die uns dazu gebracht haben in diesem eher kritischen Bereich aktiv zu werden. Eins davon ist, dass Alkohol erwiesenermaßen gefährlicher ist als Cannabis und trotzdem legal ist, und Alkoholkonsumenten von der Gesellschaft akzeptiert werden.

Es gibt auch ziemlich viele Initiativen und Organisationen, die sich mit dem Thema Sucht und Drogen befassen, doch leider kommen diese Initiativen nie von Jugendlichen selbst, und dann ist es auch schwer, die Jugendlichen zu erreichen.

Ziele der Kampagne

Die Realität zeigt, dass das Cannabisverbot die Jugend nicht schützt, denn dank Verbot existiert ein riesiger Schwarzmarkt ohne Alterskontrollen. Der Anteil minderjähriger Konsumenten steigt seit Jahren. Die Jugend braucht Prävention statt Kriminalisierung. Und dies ist auch das Hauptziel dieser Kampagne, nämlich zu einer Cannabispolitik beizutragen, welche Cannabis-konsumenten nicht kriminalisiert (mit all den Konsequenzen, die dies hat) und welche eine ehrliche und konsequente Suchtprävention leistet.

(...)

Auch in unserer Gruppe sind Menschen aktiv, welche ein Problem mit Cannabis haben, und es kostet viele von uns viel Überwindung, das so in der Öffentlichkeit zu sagen, aber wir sehen es auch als unsere einzige Chance, unser Problem besser in den Griff zu bekom-

men. Manchmal fällt es ihnen dann auch schwer zu den Versammlungen zu kommen, weil sie nicht dran glauben etwas verändern zu können und auch oft weil Cannabis sie schon so passiv gemacht hat, dass sie lieber zu Hause sitzen bleiben und kiffen.

(...)

Regeln für einen vernünftigen Umgang mit Cannabis

Versuche, möglichst nicht tagsüber bei der Arbeit oder in der Schule zu konsumieren, sondern nur in der Freizeit (Kiffen reduziert Deine Konzentrationsfähigkeit).

- Konsumiere nur, wenn Du 'gut drauf' bist, wenn Du Dich wohl fühlst. Cannabis verstärkt die jeweiligen Stimmungen ...
- Konsumiere maßvoll und nicht, um Deine Sorgen zu vergessen.
- Konsumiere nicht jeden Tag, mache Pausen, suche bewusst Gelegenheiten aus und belohne Dich nach besonderen Ereignissen selbst.
- Schaffe eine angenehme Atmosphäre und konsumiere in der Gemeinschaft von Freunden. Beim Erstkonsum wähle sorgfältig die Umgebung und die Mitkonsumenten aus.
- Stelle das Kiffen nicht in den Mittelpunkt, andere Dinge sind wichtiger (Freund/Freundin, Schule, Ausbildung, Beruf, Hobbys, Sport etc.).
- (...)
- Besorge Dir Dein Dope nur bei guten Bekannten oder baue es dir selbst zu Hause an. Minimiere das Risiko eines Strafverfahrens, indem Du nur geringe Mengen besitzt.
- Nach dem Kiffen - Hände weg vom Steuer
- Bei Unwohlsein und zum Runterkommen: Trinke Vitamin C-haltige Fruchtsäfte, Zuckerwasser oder Cola und kühle Kopf, Nacken und Unterarme. Wenn Du Dich ängstlich, gestresst oder beunruhigt fühlst, begib Dich in einen ruhigen Raum und bitte einen Freund / eine Freundin bei Dir zu bleiben.
- Ein täglicher, intensiv - exzessiver Gebrauch birgt die Gefahr einer psychischen Abhängigkeitsentwicklung in sich.

Initiativ fir eng tolerant Cannabispolitik

annonce:
Ministère de l'Environnement
Jaune + Cyan
4 col x 28,6 cm

